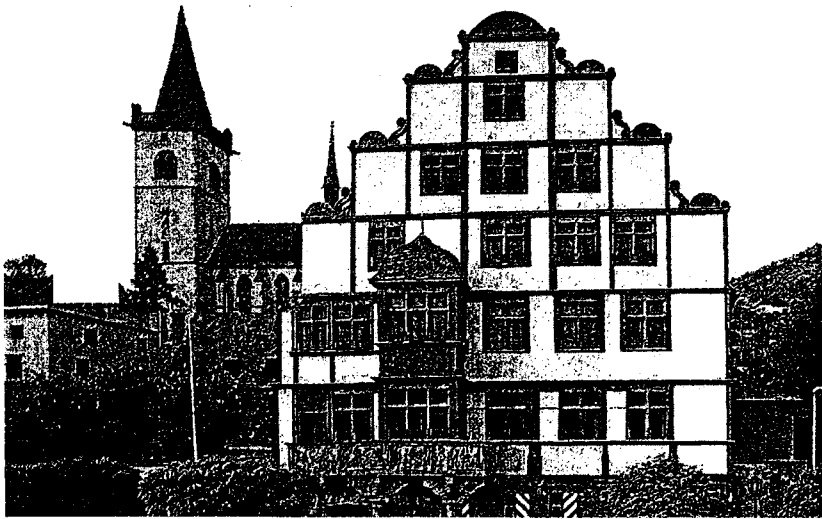


Nassauischer Verein für Naturkunde



Exkursionshefte Nr. 23



Hilchenhaus und Kirche in Lorch a. Rhein

Öko-Weinprobe im Weingut Graf von Kanitz in Lorch
mit botanischer Weinbergsführung

Dr. WOLFGANG EHMKE

Wiesbaden, 11. August 2001

Steinreiche Biotope: Steillagen-Weinberge

WOLFGANG EHMKE

Alte, historisch gewachsene Weinberge mit Trockenmauern und Steintreppen kamen vor rund 2000 Jahren mit den Römern zu uns und prägen dort, wo sie noch nicht „wegbereinigt„ wurden, entscheidend das Bild der Rebfluren und der Landschaft. In ihnen vereinigen sich eine abwechslungsreiche Naturlandschaft mit nicht minder interessanten kulturellen Leistungen unserer Vorfahren. Denn Mauern, Treppen, Weinberghäuschen, Hohlwege, in den Fels gehauene Wappen und Unterstände sind ebenso schutzwürdiges Kulturerbe wie die Artenvielfalt der auf diese Sonderstandorte spezialisierten Flora und Fauna. Dies gilt in besonderem Maße in einer Landschaft wie dem Mittelrheintal, wo große Rebfluren bereits bereinigt wurden und wo jetzt allmählich das Bewusstsein für die notwendige Erhaltung der Kulturlandschaft wächst (Stichwort: UNESCO – Weltkulturerbe).

Die früher an sonnenexponierten Steillagen angelegten Steinterrassen verbesserten nicht nur die Bewirtschaftung und Begehbarkeit der Rebfluren, sondern bereicherten auch die Standortvielfalt in der Landschaft. Das charakteristische trocken-warme Kleinklima der Weinberge – verstärkt durch einen hohen Steinanteil im Boden – bietet beste Voraussetzungen für wärmeliebende Tiere und Pflanzen. Gerade die Gemarkungen von Lorch weisen zahlreiche Fundorte submediterraner Arten auf; deshalb auch die Häufung von Naturschutzgebieten.

Nachdem alte Weinberge mittlerweile zu den stark bedrohten Lebensräumen gezählt werden müssen, sind Maßnahmen zu ihrer Erhaltung bzw. Wiedereinführung an geeigneten Stellen dringend erforderlich. Die einzige derartige Fläche im Rheingau ist der hier besuchte Demonstrationsweinberg. Er weist Vorkommen seltener Arten wie Zippammer, Mauer-eidechse, Edle Schafgarbe und Runder Lauch auf; mit dem Erscheinen weiterer typischer Weinbergarten ist bei Fortsetzung der extensiven Nutzung zu rechnen.

Florenliste des Demonstrationsweinberges Lorch/Rh. 27.06.2001

Auswahl bemerkenswerter Arten

Sammeltabelle aus 6 Aufnahmen Rebsorte: Saphira Hang: 45 % SW Höhe: 140 m
Gesamtartenzahl: derzeit 64 Gestein: Hunsrück-Schiefer Skelettanteil: 60 %

Lfd. Nr.	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Gefährdungsgrad	
			Rote Liste BRD	Rote Liste Hessen
1	<i>Achillea nobilis</i>	Edle Schafgarbe	-	3
2	<i>Allium rotundum</i>	Runder Lauch	3	3
3	<i>Allium vineale</i>	Weinbergslauch		
4	<i>Anchusa arvensis</i>	Acker-Krummhals		
5	<i>Anthemis tinctoria</i>	Färber-Hundskamille		
6	<i>Asplenium trichomanes</i> <i>trichomanes</i>	Schwarzstieliger Strichfarn		
7	<i>Avena pubescens</i>	Flaumhafer		
8	<i>Holosteum umbellatum</i>	Spurre		
9	<i>Lactuca virosa</i>	Gift-Lattich		
10	<i>Lamium amplexicaule</i>	Stengelumfassende Taubnessel		
11	<i>Papaver argemone</i>	Sandmohn		
12	<i>Prunus mahaleb</i> juv.	Felsenkirsche		
13	<i>Sedum album</i>	Weisser Mauerpfeffer		
14	<i>Sedum rupestre</i>	Felsen-Fetthenne, Tripmadam		

Erläuterung: V = Vorwarnliste, Art stark zurückgehend
2 = Art stark gefährdet
3 = Art gefährdet

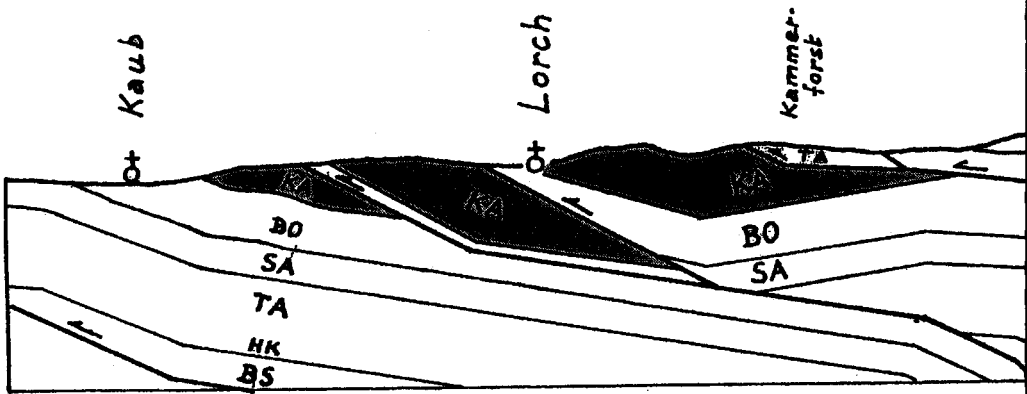
Der Demonstrationsweinberg in Stichworten (vgl. Faltblatt)

Anlage und Pflanzung: 1997 auf Veranlassung der Agrarverwaltung durch das Weingut Graf von Kanitz

Bewirtschaftung: Ökologischer Weinbau mit Umkehrerziehung der Reben und 2 – 3-maliger Mahd im Jahr

Rebsorte: Saphira (Geisenheimer Neuzüchtung, Typ Weissburgunder). Besonders unempfindlich gegen Krankheiten und Schädlinge. 2001 ist erstes Ertragsjahr.

Ein Betriebsspiegel sowie weiteres Informationsmaterial wird bei der Weinprobe verteilt.

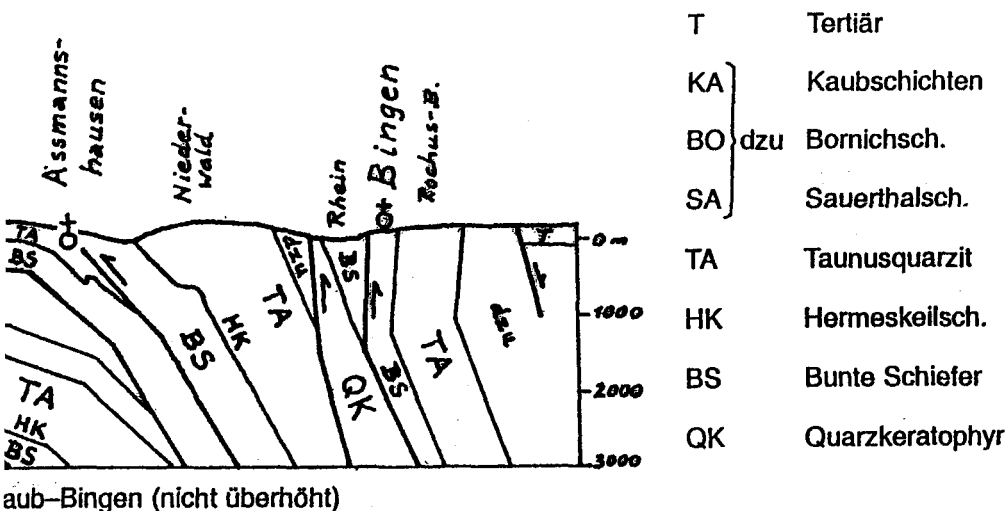


Geologischer Profilschnitt K

Geologischer Überblick von Lorch und Umgebung (HANS-JÜRGEN ANDERLE)

Unsere Exkursion führt in eine der faszinierendsten Landschaften Deutschlands, ja der gesamten Erde. Nicht ohne Grund ist eine Ausweisung als Weltkulturerbe der UNESCO in Vorbereitung. Die Kultur – Besiedlung, Burgen, Weinbau, Schifffahrt – beruht aber auf den Vorgaben der Natur, so dass auch eine Ausweisung als Weltnaturerbe berechtigt wäre. Denn das Mittelrheintal wäre ohne seine geologische Geschichte nicht das, was es heute ist: Naturwunder und Kulturschwerpunkt zugleich.

In nur 800 000 Jahren – geologisch eine sehr kurze Zeit – hat der Rhein das bis 150 Meter tiefe Tal in den felsigen Untergrund gegraben. Dadurch ist der Blick in das Innere des Schiefergebirges möglich geworden: 400 Mio. Jahre alte Meeresablagerungen mit Versteinerungen, über 300 Mio. Jahre alte Falten, Schieferungen und Verschiebungsflächen. Dieses offene Buch der Erdgeschichte hat vom Ende des 18. Jahrhunderts bis heute die Geologen angezogen. Es gab ungezählte wissenschaftliche Untersuchungen und viele Deutungen. Das heutige Bild zeichnen in einer für Laien verständlichen Form die Bonner Geologieprofessoren MEYER & STETS (2000) in einer handlichen Broschüre mit geologischer Karte und Erläuterung der Fachausdrücke im Anhang.



Die dunklen Schiefer von Lorch, an der Mündung der Wisper in den Rhein gelegen, waren von KOCH (1876) zunächst als Wisperschiefer bezeichnet worden. Später übernahm er dafür den Namen Hunsrück-schiefer nach der weiten Verbreitung dieser Gesteine im Hunsrück. Inzwischen wurden sie weiter untergliedert in (von unten) Sauerthal-, Bornich- und Kaub-Schichten. Durch Fossilfunde konnte MITTMEYER (1973) nachweisen, dass sie altersmäßig in die tiefste Unterems-Stufe des Unterdevons gehören. Es handelt sich um dunkle Tonschiefer mit unterschiedlich vielen Einlagerungen von Feinsand. Die Bornich-Schichten enthalten viel sandige Einlagerungen, die häufig zu Quarziten verfestigt sind, die Kaub-Schichten sehr wenig. In den Sauerthal-Schichten sind die Quarzkörner des Sandes mit dem Ton vermischt, bilden also meistens keine Sandstein- und Quarzitbänke. Abgelagert wurden diese Sedimente in einem Flachmeer südlich des Old-Red-Festlandes.

Älter sind Taunusquarzit und Hermeskeil-Schichten sowie Bunte Schiefer. Taunusquarzit und Hermeskeil-Schichten sind Sandablagerungen unmittelbar vor einer im Süden gelegenen Küste. Die Sande sind durch starke Gezeitenströmungen transportiert worden. Die Strömungen waren entsprechend den Gezeiten entgegengesetzt; bei Flut von Nord nach Süd und bei Ebbe von Süd nach Nord gerichtet. Bogige Großrippelschichtung ist weit

verbreitet. Die Bunten Schiefer sind vermutlich Ablagerungen von Flüssen in einer Küstenebene, in die gelegentlich das Meer vorstieß (HAHN 1990).

Der geologische Profilschnitt Kaub-Bingen zeigt, dass die Schichtenfolge in eine Reihe von Schuppen zerlegt ist, die übereinander geschoben worden sind. Nach Süden zu treten von Schuppe zu Schuppe ältere Gesteine an der Oberfläche auf. Das älteste Gestein ist der rund 440 Mio. Jahre alte Quarzkeratophyr der Krausaue bei Rüdesheim; ein vulkanisches Gestein (SOMMERMANN et al. 1994). Die Überschiebung des Taunusquarzits auf die Kaub-Schichten am Kammerforst, die sogen. Taunuskamm-Störung, hat eine Überschiebungswerte von mindestens 8 km, wie ONCKEN (1988) abgeschätzt hat.

Hinweise auf weiterführende Literatur:

- ANDERLE, H.-J. (1987): Entwicklung und Stand der Unterdevon-Stratigraphie im südlichen Taunus. – Geol. Jb. Hessen, **115**: 81–98, 1 Tab., 1 Taf.; Wiesbaden.
- HAHN, H.-D. (1990): Fazies grobklastischer Gesteine des Unterdevons (Graue Phyllite bis Taunusquarzit) im Taunus (Rheinisches Schiefergebirge). – 173 S., 53 Abb., 2 Tab., 8 Taf.; Diss. Univ. Marburg/L.
- KOCH, C. (1876): Neuere Anschauungen über die geologischen Verhältnisse des Taunus. – Ber. senckenb. naturforsch. Ges., 1875/76: 105–123; Frankfurt a.M.
- MEYER, W. & STETS, J. (1996): Das Rheintal zwischen Bingen und Bonn.- Slg. Geol. Führer, **89**: XII + 386 S., 44 Abb.; Berlin (Borntraeger).
- MEYER, W. & STETS, J. (2000): Geologische Übersichtskarte und Profil des Mittelrheintales 1:100 000 mit Erläuterungen, 49 S., 4 Abb.; Mainz (Geol. Landesamt Rheinland-Pfalz). [zu beziehen beim Geologischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Emy-Roeder-Str. 5, 55129 Mainz]
- MITTMAYER, H.-G. (1973): Die Hunsrückschiefer-Fauna des Wisper-Gebietes im Taunus (Ulmen-Gruppe, tiefes Unter-Ems, Rheinisches Schiefergebirge). – Notizbl. hess. L.-Amt Bodenforsch., **101**: 16–45, 8 Abb., 5 Taf.; Wiesbaden.
- ONCKEN, O. (1988): Geometrie und Kinematik der Taunuskammüberschiebung – Beitrag zur Diskussion des Deckenproblems im südlichen Schiefergebirge. – Geol. Rundschau, **77**: 551–575, 14 Abb.; Stuttgart.
- SOMMERMANN, A.-E., ANDERLE, H.-J. & TODT, W. (1994): Das Alter des Quarzkeratophyrs der Krausaue bei Rüdesheim am Rhein (Bl. 6013 Bingen, Rheinisches Schiefergebirge). – Geol. Jb. Hessen, **122**: 143–157, 5 Abb., 4 Tab.; Wiesbaden.
- Geologische Übersichtskarte 1:200 000, Blatt CC 6310 Frankfurt a.M.-West; Hannover (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe) 2001.

Der Exkursionsleiter:

Dr. WOLFGANG EHMKE ist Diplom-Agrarbiologe und Doktor der Landwirtschaft der Universität Hohenheim. Er war Beamter der Naturschutzverwaltung in Baden-Württemberg und Hessen. Als Koordinator der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Taunus ist er seit 1997 an der floristischen Bestandsaufnahme des Taunus beteiligt. Seit 2001 ist er einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Nassauischen Vereins für Naturkunde.

Bildbearbeitung und Gestaltung: JUTTA VON DZIEGIELEWSKI

Nassauischer Verein für Naturkunde

Wir stellen uns vor

Wir sind ein freier Zusammenschluß naturkundlich Interessierter unterschiedlichster Berufe und Altersklassen. Dem ursprünglichen Ziel des 170 Jahre alten Vereins, das Interesse an der Natur zu wecken, sind wir treu geblieben. Dabei sind unsere Schwerpunkte die Themen Landschaft, Natur, Mensch und Umwelt mit ihren vielfältigen Wechselbeziehungen und Konflikten. Beiträge liefern die naturwissenschaftlichen Fachrichtungen Geologie, Zoologie und Botanik. Zunehmende Bedeutung gewinnen ökologische Fragestellungen.

Was bietet der Nassauische Verein für Naturkunde?

- Öffentliche Vorträge kompetenter Referenten zu aktuellen Themen der Naturwissenschaften
- Ausflüge und Exkursionen unter der Führung ausgewiesener Fachleute mit zoologischen, botanischen, geologischen und ökologischen Fragestellungen
- Freier Eintritt in alle drei Abteilungen des Museums Wiesbaden (mit Ausnahme von Sonderausstellungen in den Abteilungen Nassauischer Altertümer und Kunst)
- jährlich erscheinende, sorgfältig redigierte und anspruchsvoll ausgestattete „Jahrbücher“ sowie halbjährlich erscheinende „Mitteilungen“.

Werden Sie Mitglied!

Anmeldeformulare sind bei unseren Exkursionen erhältlich oder können bei den unten genannten Adressen angefordert werden. Die Mitgliedsbeiträge betragen derzeit 50,- DM für Erwachsene, 25,- DM für Studenten und Auszubildende, 12,- DM für Schüler sowie DM 35,- DM für Zweitmitglieder.

Mitgliedsbeiträge und Spenden werden erbeten auf:

Konto-Nr. 100 001 144, Nass. Sparkasse (BLZ 510 500 15)

Adressen und Ansprechpartner

Nassauischer Verein für Naturkunde, Rheinstraße 10, 65185 Wiesbaden

Dipl.-Geol. Hans-Jürgen Anderle (1. Vorsitzender),
Bremthaler Straße 47, 65207 Wiesbaden-Naurod,
Telefon: 0611/6939 935 (tagsüber), 06127/61976 (privat)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Exkursionshefte des Nassauischen Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Ehmke Wolfgang

Artikel/Article: [Öko-Weinprobe im Weingut Graf von Kanitz in Lorch mit botanischer Weinbergsführung 1-7](#)